

Thematische Zuordnung: Sprachliche Variation

Schlagworte: Leichte Sprache, Graphematik, Morphologie, Syntax, Semantik

Art des Materials: Kinderliteratur

Datum: 14.09.2021

Sachkommentar

Zwischen den Textversionen lässt sich **sprachliche Variation auf verschiedenen Ebenen** feststellen. Das Ziel der Leichten Sprache ist es, Komplexität in der Sprache zu reduzieren und so Texte einer bestimmten Zielgruppe (z. B. Menschen mit Lernschwierigkeiten, funktionale Analphabet:innen, Deutschlernende) zugänglich zu machen. Für die Umformulierung eines Textes in LS existieren verschiedene Regeln, die unterschiedliche linguistische Ebenen betreffen und sich im Endprodukt nachvollziehen lassen.

Auf der Ebene der **Graphematik** zeigt sich einerseits, dass in **Komposita** die Wortstämme **mit einem Bindestrich getrennt** werden. Statt *Sterntaler* oder *Waldrand*, wie im Original, steht im LS-Text *Stern-Taler* und *Wald-Rand*. Morphemgrenzen werden graphematisch markiert. Diese graphematische Trennung der Bestandteile des Kompositums soll das Lesen erleichtern.

Außerdem werden in der LS-Version **keine Anführungszeichen** verwendet. Stattdessen sind direkte Rede und Gedanken der Figuren **fettgedruckt**.

Die Ebene der Morphologie betreffen einige Regeln der LS. Im Text zeigt sich, dass zum Beispiel im Bereich des **Kasus** der **Genitiv vermieden** wird. Statt des Genitiv werden in der LS-Version von *Sterntaler* Dativ-Konstruktionen verwendet: „Dies ist die Geschichte von einem Mädchen“ statt z. B. *die Geschichte eines Mädchens*; „Die Eltern von dem Mädchen sterben“ statt *die Eltern des Mädchens*.

Die Markierung des Dativ unterscheidet sich im LS-Text außerdem von der im Original. Im Originaltext wird der **Dativ** mit der **Flexionsendung -e** markiert: „Es friert mich so an meinem Kopfe“. In der LS-Version („Ich friere am Kopf.“) ist das -e, wie mittlerweile üblich, nicht vorhanden.

Zudem werden in der Originalversion viele **Diminutive** verwendet (z. B. *Hemdlein*, *Röcklein*, *Bettchen*, *Stückchen*). Der LS-Text enthält keine solche Diminutive. Damit wird **morphologische Komplexität** abgebaut, was zur Verständlichkeit beitragen soll.

Die Ebene der Syntax betreffend ist es ein Ziel von LS, **komplexe Sätze zu vermeiden**. Dies zeigt sich auch in der LS-Version von *Sterntaler*: Es werden nur **Hauptsätze** verwendet. Das wirkt sich auch auf die Interpunktion aus: Ein Komma wird nur in einem einzigen Fall verwendet, allerdings nicht, um einen Nebensatz, sondern um eine Adverbiale Bestimmung an den Hauptsatz anzufügen („Es läuft los, in irgend eine Richtung.“).

Im Gegensatz dazu finden sich in der Originalversion viele komplexe Sätze. Die Restriktion im Bereich der Syntax hat Auswirkungen auf die **Informationsdichte** im LS-Text: Der Inhalt des ersten Satzes im Originaltext wird in der LS-Version in zwei ganzen Absätzen (insgesamt neun Sätze) wiedergegeben.

Auch der **Satzbau** unterscheidet sich in der LS-Version vom Original. Im LS-Text sind die Sätze immer nach dem Schema *Subjekt – Prädikat – Objekt* aufgebaut. Im Gegensatz zur Originalversion gibt es im Satzbau keine Variation.

Auf der Ebene der Semantik zeigt sich, dass einige eher **veraltete Wörter** in der LS-Version durch **moderne Synonyme** ersetzt wurden. Statt *Kämmerchen* wird hier *Wohnung* verwendet. Auch ein Bedeutungs- bzw. Gebrauchswandel des ursprünglichen Lexems, der zu Verständnisschwierigkeiten führen könnte, wird durch eine Ersetzung umgangen: Statt des mehrdeutigen *Hemd* im Original wird im LS-Text *Kleid* verwendet.

Ebenso handelt es sich bei *Taler* um ein Wort, das nicht mehr in Gebrauch ist. Durch sein Vorkommen im Märchentitel (*Sterntaler*) wird das Wort aber trotzdem auch im LS-Text verwendet: „Und die Sterne werden in der Luft goldene Taler!“ Diese Verwendung wird in einem **graphisch auffälligen Textkasten** direkt thematisiert und die Bedeutung des Wortes, das als unbekannt vorausgesetzt wird, erklärt.

Didaktische Anregungen

Aus dem Vergleich der beiden Textversionen ergeben sich verschiedene Diskussionspunkte, die im Seminar diskutiert werden können. Mögliche **Diskussionsfragen** wären:

- Welche Wirkung haben die Veränderungen im LS-Text auf die Leser:innen?
- Der charakteristische Märchenanfang „Es war einmal...“ wird in der LS-Version nicht verwendet, veraltete Lexeme und Satzbauschemata werden modernisiert bzw. vereinfacht. Inwiefern empfinden Sie den Text noch als zur Textsorte „Märchen“ zugehörig?

Im Bereich der Syntax lassen sich **vergleichende Satzgliedanalysen** zwischen dem Original und dem LS-Text durchführen. Beispielsweise die beiden Sätze „Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm.“ (Original) und „Das Mädchen gibt dem Jungen die Mütze.“ (LS) sind inhaltlich äquivalent und eignen sich daher, die Unterschiede im Satzbau der Textversionen anhand einer Satzgliedanalyse zu vergleichen.

Aufgrund der im Vergleich herausgearbeiteten Besonderheiten auf den unterschiedlichen linguistischen Ebenen eignen sich die Texte außerdem gut für eine **Wiederholungsübung** am Ende des Seminars.

Weitere Verweise, Lösungshinweise etc.

[Da Adverbial] [tat ... ab Prädikat] [es Subjekt] [seine Mütze Objekt (Akkusativ)] und [gab Prädikat] [sie Objekt (Akkusativ)] [ihm Objekt (Dativ)]

→ komplexer Satz, hypotaktisch, Schema im ersten Teilsatz *Prädikat – Subjekt – Objekt*, enthält zusätzlich Adverbial

[Das Mädchen Subjekt] [gibt Prädikat] [dem Jungen Objekt (Dativ)] [die Mütze Objekt (Akkusativ)]

→ einfacher Satz, Grundschema *Subjekt – Prädikat – Objekt*

Autor:in der Kommentierung

Carla Sökefeld



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz](#).

Quellen

Gernet, Katharina (2017): Stern-Taler. In: Dies.: Mein Märchen-Buch in Leichter Sprache. 6 Märchen der Brüder Grimm. München: Don Bosco Medien, S. 8-13. Verfügbar unter: <https://www.donbosco-medien.de/mein-maerchen-buch-in-leichter-sprache/t-1/2922>, zuletzt aufgerufen am 12.11.2021.

Grimm, Jacob und Wilhelm. Die Sterntaler. Verfügbar unter: https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/die_sterntaler, zuletzt aufgerufen am 14.09.2021.

Die Sterntaler

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr hatte, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld.

Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: "Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig." Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: "Gott segne dir's," und ging weiter. Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: "Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann." Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fror: da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: "Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben," und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin.

Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter blanke Taler; und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtag.

* * *

Stern-Taler

Dies ist die Geschichte von einem Mädchen.
Die Eltern von dem Mädchen sterben.
Das Mädchen ist plötzlich ganz allein.
Niemand kümmert sich um das Kind.

Das Mädchen hat keine Wohnung mehr
und auch kein Bett.
Es hat ein paar Kleider an.
Das sind seine einzigen Kleider.
Niemand gibt dem Mädchen Essen.
Es hat nur noch ein Stück Brot.

Das Mädchen weiß nicht:

Wo soll ich jetzt hingehen?

Es läuft los,
in irgend eine Richtung.

Das Mädchen trifft einen Mann.

Der Mann bittet:

Gib mir Essen!

Ich habe großen Hunger.

Das Mädchen gibt ihm das Brot.

Es hat jetzt selbst kein Essen mehr.

Das Mädchen läuft weiter.

Es trifft einen Jungen.

Der Junge weint.

Er sagt:

Ich friere am Kopf.

Bitte gib mir etwas für meinen Kopf.

Das Mädchen gibt dem Jungen die Mütze.

Es hat jetzt selbst nichts mehr auf dem Kopf.

Das Mädchen läuft weiter.

Es trifft einen zweiten Jungen.

Der Junge sagt:

Ich habe keine Jacke.

Ich friere sehr.

Das Mädchen gibt dem Jungen die Jacke.

Es hat jetzt nichts mehr über seinem Hemd an.



Das Mädchen kommt zu einem Wald.

Am Wald-Rand steht ein drittes Kind.

Es sagt:

Ich habe keinen Rock.

Gibst du mir deinen Rock?

Das Mädchen gibt dem Kind den Rock.

Es hat jetzt nur noch sein Hemd und seinen Unter-Rock an.

Das Mädchen läuft in den Wald hinein.

Der Himmel wird dunkel.

Die Nacht fängt an.

Im Wald ist ein viertes Kind.

Das Kind weint.

Es hat nur ein dünnes Hemd an.

Es bittet:

Kannst Du mir Kleider geben?

Mir ist so kalt.

Das Mädchen zieht sein Hemd und seinen Unter-Rock aus.

Es gibt dem Kind seine Sachen.

Das Mädchen ist jetzt ganz nackt.

Es denkt:

Ich bin nackt.

Aber das macht nichts.

Es ist dunkel.

Niemand sieht mich.

Und was passiert da plötzlich?

Sterne fallen vom Himmel!

Und die Sterne werden in der Luft goldene **Taler!**

Taler ist ein alter Name für Geld.

Unser Geld heißt heute Euro.

Ein Kleid fällt auch vom Himmel.

Das Mädchen zieht das Kleid an.

Es fängt die Taler in dem Kleid auf.

Das Mädchen hat jetzt viel Geld.

Es kann von dem Geld gut leben.